



und dem Gebiet des Stammes der Dufallas eine Veränderung in der Situation nicht eingetreten. Die Eingeborenen befinden sich zwar in einer gewissen Erregung, jedoch sei es bisher nicht zu einem offenen Ausbruch gekommen. Französische Truppen seien in der dortigen Gegend in genügender Anzahl vorhanden und verteilt. Unangenehm sei die Lage dagegen im Süden des Landes; dort wurden während der ganzen verfloffenen Woche starke Kontingente der Anhänger des Präsidenten El Hiba signalisiert. Eine starke Abteilung des Präsidenten befindet sich bei Sidj ben Othmar, etwa 30 Kilometer nördlich von Marrakech, eine zweite Kolonne hält sich wenige Kilometer südlich von Marrakech auf, während die Abteilung El Hiba selbst in und um der Stadt konzentriert ist. Die französische Regierung denke fürs erste nicht daran, die in Marrakech gefangenen Franzosen zu befreien, da sie befürchtet, daß bei einer Niederlage der marokkanischen Truppen ein Massaker die Folge wäre. Dagegen werden die diplomatischen Verhandlungen wegen der Auslieferung der Franzosen fortgesetzt. Immerhin bereitet sich die Kolonne des Obersten Mangin vor, einen Angriff auf Marrakech auszuführen. Oberst Mangin hat Verfügungen durch die Kolonne des Obersten Josef erhalten, und beide wollen eventuell zu gleicher Zeit Marrakech südlich und nördlich angreifen, um so die Streitkräfte des Präsidenten zu verstreuen.

Weiter wird aus Mogador gemeldet: Oberst Mangin kehrte am Sonntag mit seinen gesamten Streitkräften ohne weitere Zwischenfälle in das Lager von Suf el Arba zurück.

Die Haltung der Spanier.

Tanger, 26. August. Nachrichten aus Mogador belagen, daß der dortige spanische Konsul offene Beziehungen zu dem Präsidenten El Hiba unterhält und einen erbitterten Kampf gegen den neuen Sultan Mulai Jusuf führt. Es werden schwere Anträge befürchtet.

Deutsches Reich.

Die zweite Armee-Inspektion

Es ist aufzufallen, daß die Führung der ersten Armeeabteilung im Kaisermandat dem sächsischen Kriegsminister, Generaloberst Freiherrn v. Hausen, und nicht dem Generalinspekteur der zweiten Armee-Inspektion, Generaloberst Erbprinzen von Bernhard von Sachsen-Meinungen, dem Schwager des Kaisers, anvertraut worden ist, obgleich zwei der über den Körper der Weingärtner-Armee-Inspektion unterliegen. Diese Entscheidung findet ihre Erklärung dadurch, daß — wie die „Mil.-pol. Korresp.“ hört — der Erbprinz sich nicht mehr hinter dem sächsischen Kaiserthron fühlt und demnach von seinem Vollen zurücktreten wird. Da für den Generalinspekteur der zweiten Armee-Inspektion kein Gehalt im Etat ausgeworfen ist, so müßte er wieder einen sächsischen Inhaber erhalten, falls nicht der Reichstag hinsichtlich etwa grundsätzlich für alle Armee-Inspektionen Gelder bewilligen sollte, die ihre Bezahlung mit Berufssoldaten ermöglicht. Stimmung für ein solches Vorgehen ist in

weitesten parlamentarischen Kreisen vorhanden. Daß trotzdem hervorragende prinzipielle Militärs, wie u. a. der jetzige Kommandierende des XIII. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, Armeeeinspekteur und damit Armeeführer im Kriege werden können, liegt auf der Hand.

Deutscher Kabelbau nach Togo und Kamerun.

Riel, 25. Juli. Die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft hat kürzlich beschlossen, die Leitung eines Kabels nach Togo und Kamerun sofort in Angriff zu nehmen. In den Jahren 1909 und 1910 hat die genannte deutsche Kabelgesellschaft ein 7200 Kilometer langes Kabel von Emben über Teneriffa nach Monrovia gelegt und 1911 das Kabel nach Pernambuco in Brasilien verlängert. Monrovia, an der Westküste Afrikas, die Hauptstadt des West-Indischen Liberia, wird jetzt der Ausgangspunkt für jenes Kabel, das zunächst nach Togo, dann nach Kamerun geführt und später nach Südafrika verlängert werden soll. Alle drei Kolonien haben zwar einen Kabelanschluß, aber nur einen englischen. Durch die Verlängerung des Kabels von Monrovia wird ihnen eine unmittelbare deutsche Telegraphenverbindung mit der Heimat gegeben. Togo erhält den Kabelanschluß in Lome und Kamerun in Dufoa. Nach den Verträgen zwischen der Gesellschaft und dem Reich soll das Kabel bis Kamerun spätestens am 1. Februar 1913 fertig sein. Mit diesem Zeitpunkt wird das englische Kabelmonopol im Verkehr mit den beiden nördlich gelegenen deutschen Schutzgebieten durchbrochen. Südwestafrika soll dann bis zum 1. April 1919 an das deutsche Kabel angeschlossen sein. Die Kosten des Kabelbaues bis Kamerun belaufen sich auf 6.300.000 M. Es ist erfreulich, daß die langjährigen Bemühungen, längs der westafrikanischen Küste ein deutsches Kabel zu legen, nicht erfolglos geblieben sind und der Plan jetzt erfüllt wird. Wir wollen hoffen, daß Deutschland auch in den folgenden Jahren auf dem Gebiete des Kabelbaues Fortschritte macht.

Streikbewegung.

Berlin, 25. August. Die in den Buchdruckmaschinenfabriken beschäftigten Arbeiter, die im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind, beschloßen in geheimer Abstimmung, in den Streik einzutreten.

Widmung der Berliner Sozialdemokratie.

Berlin, 26. August. In der gestrigen Versammlung der Wählervereine der Sozialdemokratischen Groß-Berlins erklärte der Vorsitzende des Verbandes, Ernst, der Morgenpost zufolge, daß in der Berliner Parteioffizianten im letzten Jahre kein nennenswerter Fortschritt zu verzeichnen war. Der Kassierer des Verbandes teilte mit, die Beiträge der männlichen Mitglieder seien gegen das Vorjahr um 4000 M. zurückgegangen. Wenn es mit der Beteiligung an der Waiseiter so weitergehe, müßte die Partei noch zu Grunde getragen werden.

Zweckverbände kleiner Landgemeinden für gemeinsame Krankenkasse.

Kassel, 25. August. Ueber die Gründung von Zweckverbänden kleiner Landgemeinden zur Durch-

führung gemeinsamer Krankenkasse wird geschrieben: Mit einer bemerkenswerten Maßnahme zur Förderung der Krankenkasse hat eine größere Anzahl Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau den Versuch gemacht, 33 zerstreute Gemeinden im Westerwald haben sich nämlich vereinigt, um gemeinsam zwei Ärzte anzustellen, denen sie die langen und kostspieligen Reisen bei den Besuchen der verstreut wohnenden Kranken ersparen. Damit ist es möglich geworden, ein Hindernis zu beseitigen, das bei der Erlangung ärztlicher Hilfe auf dem Lande eine große Rolle spielt. Diese Maßnahme wird so durchgeführt, daß jede Gemeinde pro Kopf des Einwohners fünfzig Pfennige zahlt. Es ist dadurch gelungen, eine Summe von rund 4700 M. zusammen zu bringen, aus der bei den beiden Ärzten ein jährliches festes Grundentloohnen von je etwa 2350 M. bewilligt werden kann. Der Fonds wird durch einen Ausschuß verwaltet, in den jede beteiligte Gemeinde 1 bis 2 Mitglieder sendet. Die Ärzte müssen sich verpflichten, für das Gehalt jeden Kranken ohne Rücksicht auf die Entfernung seines Wohnortes zu einheitlichen Gebühren zu behandeln. Die Gebühren betragen: für einen Besuch auf dem Tagort 1 M., für nächtliche und besondere Besuche 2 M., für Reizepte, sobald sie im Hause verfertigt werden, drei Tage 50 Pf., bei Nacht 1 M. Ortsarme, mittellose Frauen und auf der Durchreise befindliche arme Fremde sind kostenlos zu behandeln. Es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel Nachahmung finden wird, da es tatsächlich einen brauchbaren Weg zur Abhilfe der häufige rechte großen länderlichen Ärztennot darstellt.

Die Kriminalität im deutschen Heere.

Berlin, 25. August. Trotz alljährlicher Vermehrung der deutschen Streitkräfte sind in den letzten Jahren die Verbrechen und Vergehen im deutschen Heere langsam zurückgegangen; es ist allerdings nur ein langsames Zurückweichen, aber dieses Zurückweichen wächst ständig, während s. B. in Frankreich die Kriminalität im Heere immer mehr wächst, und namentlich Gehörlosenerweiterungen nichts Seltenes sind. Die Zahlenmäßigkeit, die Anfang 1900 noch mehr als 700 betrug, sind jetzt auf rund 500 zurückgegangen. Erstlich ist die Abnahme der Verurteilungen untergeordnet, 1901 noch 678, 1911 338. Die Diebstahlsvergehen (Entwendung des Eigentums von Kameraden hauptsächlich) haben sich fast auf gleicher Stufe gehalten, in den letzten zehn Jahren rund 1000 im Jahre, obwohl die Zahl der eingetragenen Soldaten sich in dieser Zeit erheblich vermehrt hat. Tätliche Vergehen gegen Vorgesetzte kamen im deutschen Heere nur selten vor, sie haben fast ganz aufgehört, bei einem Halbmillionenheere folgten 50 solcher Fälle kaum in Betracht. Die bürgerlichen Vergehen halten sich in ganz niedrigen Grenzen und zeigen ebenfalls eine stetige Tendenz. Am meisten kommen noch Körperverletzungen außer Dienst vor, schwerere Fälle kamen im letzten Jahre etwa 850 zur Aburteilung, mit Unfallschuldungen beschäftigten sich etwa 100, mit Sittlichkeitsvergehen 55 Fälle. Manche dieser Fälle kamen aber noch auf das bürgerliche Konto, d. h. sie waren vor dem Eintritt in das Heer begangen worden. Recht erfreuliche Fortschritte hat die Nationalsozialbewegung im Heere gemacht. Wenn man von einer wirksamen Bekämpfung des Alkohol-

genusses im Heere nicht sprechen kann, so läßt sich doch eine Trinksüchtigkeit konstatieren; der Schnaps wird nur noch selten genossen. Infolgedessen sind die Vergehen, die in der Trunkenheit begangen sind, recht zurückgegangen, von über 400 im Jahre 1905 auf rund 250 im Jahre 1911.

Ausland.

Frankreich.

Das Ende der Präsidentschaft Fallières'. Paris, 26. August. Präsident Fallières, dessen Amtszeit am 19. Februar 1913 endet, soll sich bereits eine Privatwohnung in Versailles ausgelassen haben, eine Villa gegenüber der Wohnung seines Schwiegersohnes, der dort eine hohe Stellung innehat.

Mulay Hafid in Paris. Paris, 26. August. Mulay Hafid kommt heute im Automobil von Sidj nach Paris mit sehr wenig Dienerschaft zu einem kurzen Aufenthalt. Er wird inlogno hier weilen. Wie verlautet, wird er hier europäische Tracht tragen, um nicht aufzufallen.

Die Tage in Albanien. Konstantinopel, 26. August. Der Kaimakam von Berat ist ermordet worden, angeblich von Albanern. Die Worte liegen in Montenegro gegen die anheimende Mobilisierung protestieren. Gleichzeitig trifft die Türkei Vorläufe zu einem Abkommen an der Grenze. Von Neofid, Mitrovica und Kuvaj sind Truppen nach der Grenze geschickt worden. Man nimmt an, daß die Türkei in Brindisi 30 Bataillone zusammengezogen hat. Die Gerüchte deuten, daß Guzinje von den Montenegrinern eingeschlossen, die Gerüchte sind jedoch noch nicht bestätigt. Am 21. August haben die Albaner das Waffendepot in Peshkepland betreten und angezündet. Auch in Djalowa wollten sie das Waffendepot plündern, wurden aber daran gehindert.

Belgrad, 26. August. Die Blätter veröffentlichten Meldungen über ein vorgehendes von Albanern in Senjha und Seliopolie angegriffenes Serbenmassaker, wobei auch der Kaimakam Popovic getötet worden sei. Die Nachrichten trafen in der gestrigen Nacht von der serbischen Grenze her ein. Ferner wird das Gerücht verbreitet, daß die Albaner auch in Zovibazar ein Serbenmassaker planen. Zahlreiche serbische Familien aus Senjha und Seliopolie flüchten nach der serbischen Grenze. Diese Nachrichten haben hier tiefe Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, zum Schutze der Stammesgenossen energische Maßnahmen zu treffen. Für morgen wird eine große Volksversammlung vorbereitet.

Italienische Kriegsschiffe vor Dodekanes. Salamis, 26. August. Nach einer antiken Meldung erschienen vorgestern abend vier italienische Kriegsschiffe vor Dodekanes, entfernter als aber bald darauf. — Aus Atowa an der mon-

Heidebild.

Von Carl Martin Schiller.

Schweremmetag. Wild steigt der Heideküst. Die Heideglocken hängen schwer und träge, Und schlafend schwingt in der gedrückten Luft Ein Schmetterling und taumelt überm Wege.

Ein Wagen knarrt gemächlich müd daher, Der Braune trabt und hängt den Kopf hernieder, Der Fuhrmann schläft. So müd, so müd ist er, Nur manchmal guckt's ihm um die Augenlider;

Dann hebt er sich den schweren Kopf empor, Und wölbt er des Schlafes sich erwehren — Und sinkt zurück und schlummert wie zuvor... Und das Gefährt einschwindet hinter Föhren. (Aus dem Septemberteil des „Lärms“.)

Der nächtliche Ueberfall.

Eine Wanderver-Dumoresse von Ernst von Hammer. (Schluß des vorigen.)

Prüflinge in Kommandeurstellen waren vor 30 Jahren für eine Wandervertruppe keine reine Freude. Wir wußten das aus Erfahrung und machten lange Wachen, als unser „Fips“ — der Bataillons-Adjutant — uns an einem schönen Septembertage mit der Neugierde versch, ein Wandwehrtmajor werde unser Infanteriebataillon im Vorpostendienst führen. „Allo verführer!“ hieß es im Chor.

„So einer ist mir aber lieber, als ein auf Dauertritte trainierter Kavallerist, der uns die ganze Nacht umherjagt und zu Windhunden ausbildet, bloß weil er meint, daß wir Infanteristen der Beine haben.“

„Am liebsten möchte ich schließlich noch einen „Bambenschießer“ als Vorpostenkommandeur,“ kurrte einer der Hauptleute, „der hat sein Verdrag der „Beren Wende“ wegen im Quartier gelegen, geschlafen und gestirnt und kennt so ein Vorposten-Bivak nur von Abbildungen.“

„Wer weiß, ob wir die Garnison wiedersehen, wenn so'n Wandwehrtmajor uns verpostet!“

„So gings eine ganze Weile, bis Fips nach einmal erlitten und uns den Namen des nächsten Gebietes verriet.“

„Bemmen“ heißt er! Major Bemmen, der Wandwehrt angeordnet und seines Zeichens Baummeister. Sein Gabel heißt „Quadratwurzeln“ und ist ein Konstrukt!“

„Das Kommando „An die Gewehre!“ trieb die Wänternden auseinander. Wir tippelten wieder zwei Stunden durch Feld und Wald und waren schließlich die Lehnen am Feinde. Seine Soldaten schnupperten uns unsere Kadospitze herum, begleiteten uns in der Flanke und ließen sich weder durch Klappnetze noch Schimpfworte zur Flucht bewegen, bis endlich Sergeant Langhans einen dicken Stein ergriff und ihn mit des Hinterrückens David Geschicklichkeit einem neugierigen Banduren zulebte. Das hallo!

„Über wo war unser Wandwehrtmajor? Wohin führte der endlose Rüdzy, und wo in aller Welt lockten wir endlich ab?“

„Unsere Wagen hingen schon bedenklich schlief, und von den Rückenbutterbüden aus dem letzten Quartier war nur noch die trockene Rinde übriggeblieben. Da endlich endlich unser Fips, der grinsend ein Reibhuhn aus der Satteltasche zog und sich ganz wohl

ohne seinen Kommandeur zu fühlen schien, etwas Selbstes durch seinen Feldstecher.

Eine Stauwölfe wurde sichtbar und umwirbelte unseren Wartebereitungen. Vor diesem zeigte sich ein Offizier im Galopp. In wuchtiger Hast floh die Fuhre vor den höhnenden Banduren des Feindes über das heilige Wänter auf uns zu, um sich den Weg zum Bataillon nicht abseheiden zu lassen.

„Jetzt erkannte „Fips“ in dem vorerften Reiter unsern Wandwehrtmajor und ließ ihn und den Wartebereitungen durch ein paar Flintenschüsse von den Soldaten befreien.“

„So erreichte uns Bemmen mit Mühe und Not! Reuend hing er auf seiner „Quadratwurzeln“ und übernahm höchst echauffert sein Vorpostenbataillon.“

„Als die „Quadratwurzeln“ sich verschaukelte hatte, sahen wir den Major auf einen Hügel traben, abklettern und unter dem Schutze anderer Dritten, die als Vorpostenkompanie zur Ruhe überging, eine unwahrscheinlich große Karte — er hatte sie sich selbst gezeichnet im Maßstabe 1:12.500 — zum Studium auf dem Erdboden anplätzen. Dann wühlte sich Bemmen die goldene Brille ab und kniete hinter seiner Karte nieder.“

„In der ältesten Hauptmann, ein erfahrener, schon stark ergrauter Stratege, führte unterdessen die drei anderen Kompanien über auf eine nahe, schöne Stoppel und mit einem höhnischen Geheul der Erleichterung ließen alsbald die Mannschaften ihre „Waffen“ zur Erde sinken. Schnell und praktisch richtete jede Kompanie sich ein, grub Kuchlöcher, spaltete Holz und holte Wasser aus der nahen Wäntle. Schon schmorten die rohen Kartoffeln im Fette und dampfte die Suppe, als Major Bemmen erschien. Er war in tiefe Gedanken versunken. Sein Bild schien in die Zukunft zu sehen. Einige Minuten sann er nach, dann kletterte er von seinem Transportmittel zur Erde nieder und rief mit Stentorstimme: „Die Herren Offiziere!“

„Alle standen wir um ihn herum und warteten neugierig auf die Erstgurt eines Mundes. „Meine Herren! — Ich habe die Ehre! Bemmen!“ Der älteste Hauptmann nannte ihm unsere mehr oder weniger berühmten Namen, und dann begann die Antrittsrede:

„Meine Herren! Ich! Wir befinden uns im Gelände! Ich! Rüdzy! — nein, süßlich!“

Pause. Major Bemmen verteilte die vier Eden seiner Reiterkette an vier Kuchlöcher und drehte diese vier Kapelleier einige Male mit Hilfe eines Kompasses herum.

„Allo weiltich von Rudof, 120 Meter über N. N. — 8 Uhr abends. — Vom Feinde — hm! — ja, von dem weiß ich nichts Neues. — Meine Herren! Wir müssen erlauben, wo er ist. Wir sind in gefährlicher Lage. Drüben führt ein Kavallerist. Die überfallen immer! Da hilft nur Anlehnung. Anlehnung an Geländehindernisse. Eine geeignete Stelle ist hier östlich.“

Major Bemmen tippete mit einem Zeigefinger auf einen Punkt seiner Karte und zeigte mit dem anderen in westlicher Richtung. — Hier schlägt uns Sumpf von links, Sumpf von rechts, Sumpf von hinten, Weich nur vorn ungeführt. Da hilft die Kunst des Spatens. Ja! Wall und Graben sichern ebenlogut wie Sumpf gegen Ueberfall. Wissenschaftlich betrachtet wird also unser Bivakplatz für das Vorpostengros ein idealer sein!“

Die vier Hauptleute läden stumm einander an. Dann trat der älteste vor und bat wegen der Gesundheit des Bataillons lieber auf dem Berggang zu bleiben, wo wir waren. „Über Bemmens Augenfel gerieten hinter den Brillengläsern ins Rollen.“

„Meine Herren! Wir werden unter meiner Führung die Wissenschaft in Ehren halten!“

„So hatten wir also die Wänter, zu verjumpten, trösteten uns aber bald. „Da findet uns wenigstens keine. Also Nachtruhe und vorher einen kilometerlangen Wänter!“ Weniger erbaut waren die Hauptleute. Man sah's ihren langen Gesichtern an. „Aber was soll's? Bald legen wir uns wieder in Marsch und erreichen unsere Sumpflöcher. Der einzige Zugang, 100 Meter breit, wurde durch eine manns hohe Anlehnung versperrt. In der Anlehnung gurgelte das Grundwasser, und ein schmaler Pfad führte aus dem Kastell ins Freie, wo die Reste von häuerlichen Drahtzäunen nebst Wäntergruben die Annäherung lebensgefährlich machten.“

„Am Gottes willen! Haben Sie schon je etwas mal gesehen?“ flüsterle der jüngste Hauptmann unserem Senior zu? Der schmunzelte aber nur und murmelte das alte Sprichwort, das von einer Grube und vom Hineinfallen handelt. Dann zogen sich die vier Kapitäne in ein Ziel zurück. Wir Deutments sahen knispend vor einem anderen, und dranhin wallten weiße Nebel auf und nieder und jagten die vom Geben totmüde Mannschaft ins Stroh.“

„Einsam dort keinem Feldbergricht hochte unser Bemmen. Auf der einen Seite von einer mächtigen Stalkatere, auf der anderen vom fahlen Mondlicht bestrahlt, kühl grübelnd über das, was die undurchsichtige Nacht in ihrem Schöße barg. Er hatte hinter seinem Kartentisch, neben sich auf einem Stuhl ein Glas Wasser, und rechnete alle Annäherungswege des Feindes, die auf sein Fort führten, in Kilometern, Metern und Zentimetern aus.“

„Es wäre doch ein unverantwortliches Versehen gewesen, sich nicht anzusehen.“ meditierte er. „Wenn ich nur wüßte, wann der Feind kommt, und von wo er seinen Ueberfall macht!“

Und um sicher zu geben, beschloß er höchst selbst das Wachen über alle feindlichen Möglichkeiten zu übernehmen. So stand er auf und ging an der Brustwehr entlang. Der Mond schien jetzt hell genug, so daß er auf 80 Meter halbwegs sehen konnte. Bemmen leuchtete mit seinem mächtigen Glas das Gelände ab. Sein Herz klopfte hörbar, aber alles blieb still, kein Laut drang durch die Nacht. Bemmen beruhigte sich also und trat in sein Bett. Die Stiefel drückten doch insam! Er lockerte sie erst und tauschte sie dann für einen Augenblick gegen die bequemeren Hauschuhe aus, die ihm sein Johann neben das Strohlager gestellt hatte.

„Ach ja! Er streckte den endlich müde werdenden Leib. „Ach, nur einen Augenblick sich lang machen!“ Die Versuchung sagte, und Bemmen beehrte sich gähnend auf dem raschenden Stroh. Er verjuchte noch weiter zu überlegen. Er rechnete — grübelte — dachte — erwog — kalkulerte — bis er selbst in leise stöhnenden Tönen ansetzte, daß er Mensch geworden war.“

„Totenstille im Lager. Wehrstimmiges gedämpftes Schnarchen und Brüllen die einzigen Laute. Da plötzlich heftiges Gematter nicht weit vom Bivak. Bemmen sprang sofort von seinem Stroh empor. In der Dunkelheit konnte er den Zellengang nicht finden. Er rannte mit dem noch immer im Helm stehenden Kopf gegen die Zellwand, und die Helmspitze bohrte sich in den Stoff. Über Bemmens rief sich los, härtete barhäuptig heraus und schrie:

„Wo ist der Feind? — An die Gewehre! — Drauf! — Wo ist er?“

Das Bataillon aber rührte sich nicht. Totmüde von der Erbarbeit ließen sich die Musikiere von den Untergewissern an den Beinen aus dem Stroh

gerren. Sie schliefen noch im Stehen weiter und waren kaum an die Gewehre zu bringen.

Bemmens rannte unterdessen die Sumpffronten ab und kam endlich an die Brustwehr. Hier empfing ihn der älteste Hauptmann und beruhigte den aufgeregten Wandwehrtmajor, der noch immer die Kompanien, die noch gar nicht marschbereit waren, zum Hurra antrieb.

„Unsere Vorpostenkompanie wird sechsen angegriffen sein, Herr Major. Wir müssen hier zu Hilfe eilen. Korn an der Höhe liegt doch unsere Verteidigung!“

„Aber davon wollte Bemmen durchaus nichts wissen.“

„Was? Aus meiner Feldbesichtigung soll ich heraus? Soll ins Dunkel aufs Geratewohl hinein rennen? Ohne jede Anlehnung operieren?“ Er rief es entsetzt aus. Nun, und wer ihn so in seinen Fantastien sah, barhäuptig mit offenem Kopf, der mußte ihm wohl bestimmen.

„So blieb also das Vorpostengros, wo es war. Major Bemmen aber beobachtete mit keinem Wisemenglas allerlei dunkle Gestalten, die jenseits der nassen Wehle in der linken Flanke auftauchten. Wollender Wehle verdeckte die unteren Partien der unheimlichen Gölle, die sich hierher gemagt, und über den weiß wogenden Dampf glöhten ihre Köpfe geisterhaft zum Bivak hinüber.“

„Eine Spitze! — Der Ueberfall!“ schrie Bemmen und verzog Sumpf, Wänter und Anlehnung. „Hetzher!“ schrie er. „Zweite und vierte Kompanie hierher! Angreifen!“

Die braven Kompanien gehorchten. Bald packten sie bis zu den Knöcheln im Wänter, und dann blieben sie heden. Nur wenige, besonders leichtfüßige, häßten behende von Grasbüschel zu Grasbüschel, allen voran unser Bemmen, und stürzten unter Hurra hinter den paar neugierigen Bauernbarbschen her, die furios in einem wogenden Zwiebelfeld verschanden, das die Wänter begrenzte. Und nun wurde aus dem Hurra ein mehrstimmiges, gewaltiges Rufen, das weit hin durch die stille Nacht schallte.

„Wuff!“ ertönte da an der Brustwehr des Lagers eine ladende Stimme. „Scheint ja ein feines Vorpostengros zu sein! Erst laßt ihr die dritte Kompanie verbulden, und dann erlaubt ihr dem feindlichen Feinde ohne einen Schwertschlag sich an euren Feuten zu wärmen!“

Und dann erließen oben auf Bemmens stolzer Brustwehr der Herr Divisions-Kommandeur, und hinter ihm lauten Schabentob die Offiziere eines feindlichen Bataillons.

Bemmens ältester Hauptmann verstauchte mit den Resten des zertrümmten Vorpostengros einen Widerstand zu organisieren. Über Erzellern winkte ab: „Rettes Sumpflöcher hier! Spielt wohl Wallenstein's Lager? Re — Contanti! Was! Morgen werde ich euch bei Licht besehen!“ Auch den Flurschaden von drüben im Zwiebelfeld! Und dann war der hohe Herr im Nebel nach rückwärts verschwand.

Das war eine schwere Riffion, dem zurückkehrenden Wandwehrtmajor Bemmen sein nächstliches Vach zu erklären. Anfangs begriff er gar nicht, daß er in seiner Abwesenheit gewissermaßen befristet worden sei. Dann sah er hilflos umher und legte endlich kleinlaut: „Kur auf, daß keine Eyzellen mich nicht in dem Aug' traf.“

Und da hatte er recht. Dem Kriegshandwert aber ist et von da an auch „ebenamtlich“ ferngeblieben.

Leipziger Tageblatt
Abendausgabe

Belagerungszustand über Kotschana.
Konstantinopel, 26. August. Der Minister rat...

Vereinigte Staaten.
Die Panamanalagegebung.
London, 26. August. Die Times führt aus, daß...

Feuer in den Howaldtwerken.
Ariel, 26. August. (Privat-Tele.) Auf den Ho-

Städtische Rettung.
München, 26. August. (Privat-Tele.) Eine Dame,

Stiftung.
Romano, 26. August. In der Kernbeifriede...

Erdbeben.
Praag, 26. August. In Pragbram wurde in der...

Schneefall in Ungarn.
Pest, 26. August. (Privattelegramm.) Aus...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Kunst und Wissenschaft.
D'Annunzio's 'Tote Stadt' im Bergtheater.

Aus Sachsen.
Dresden, 26. August.
Bei dem Zapfenstreik...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Kongreß.
Jena, 26. August. Der Bund Thüringischer...

Spätes Geständnis.
Berlin, 26. August. Vor zwanzig Jahren...

Feuer in den Howaldtwerken.
Ariel, 26. August. (Privat-Tele.) Auf den Ho-

Städtische Rettung.
München, 26. August. (Privat-Tele.) Eine Dame,

Stiftung.
Romano, 26. August. In der Kernbeifriede...

Erdbeben.
Praag, 26. August. In Pragbram wurde in der...

Schneefall in Ungarn.
Pest, 26. August. (Privattelegramm.) Aus...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Kunst und Wissenschaft.
D'Annunzio's 'Tote Stadt' im Bergtheater.

Aus Sachsen.
Dresden, 26. August.
Bei dem Zapfenstreik...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

Der Berliner Theaterbrand.
Berlin, 26. August. Zu dem Brande des Theaters...

von Dr. Koch-Baughen gegründeten Sächsischen Kunst-

Planen i. S. 25. August. Die Einweihung...

Die Erkrankung des Kaisers.
Berlin, 26. August. (Bericht über die Erkrankung...

Der Beginn der großen Manöver.
Durch die plötzliche Erkrankung des Kaisers...

Die Meinungen der Journalisten.
Paris, 26. August. Das 'Journal' kündigt heute...

Bandagen im Kaiser-Museum.
Paris, 26. August. Eine Meldung des 'Matin'...

Ein Wieder Rosenkranz, der 'Blutige Coy'...

Rem Gort, 26. August. Wie hierher gemeldet...

Sie gehen es jetzt selbst zu, dass der 'Stoewer'-Wagen...

Der neueste Sieg des kleinen 0/16 P. E. 'Stoewer'-Wagens...

Kataloge über 'Stoewer' und Geschäfte...

Felix Etzold, Leipzig-Gohlis, Friedrich-Carl-Str. 40 - Tel. 566.

Erholungsheim
dasgezügelt Logierhaus mit ca. 16 Zimmern etc.

Wassermühle
in der Sächsischen Schweiz mit ca. 20 PS. Wasser-

Gustav-Adolf-Strasse 3,
nahe dem Hotel, Pariser, Herrich, 1. Oktober 1912 für 1500...

und das gesamte Kaiserliche Haus. Der Kron-

Paris, 26. August. Der Wiener Korrespon-

Grav Bericht des Vorleser.
Paris, 26. August. Der Wiener Korrespon-

Freie zwischen Sunatsen und Yuanfuhai.
Peking, 26. August. Gestern abend nahm Dr.

Zwei Opfer der Pflanzergiftung in München.
München, 26. August. Die Pflanzergiftung...

Die Meinungen der Journalisten.
Paris, 26. August. Das 'Journal' kündigt heute...

Bandagen im Kaiser-Museum.
Paris, 26. August. Eine Meldung des 'Matin'...

Ein Wieder Rosenkranz, der 'Blutige Coy'...

Rem Gort, 26. August. Wie hierher gemeldet...

Sie gehen es jetzt selbst zu, dass der 'Stoewer'-Wagen...

Der neueste Sieg des kleinen 0/16 P. E. 'Stoewer'-Wagens...

Kataloge über 'Stoewer' und Geschäfte...

Felix Etzold, Leipzig-Gohlis, Friedrich-Carl-Str. 40 - Tel. 566.

Erholungsheim
dasgezügelt Logierhaus mit ca. 16 Zimmern etc.

Wassermühle
in der Sächsischen Schweiz mit ca. 20 PS. Wasser-

Gustav-Adolf-Strasse 3,
nahe dem Hotel, Pariser, Herrich, 1. Oktober 1912 für 1500...

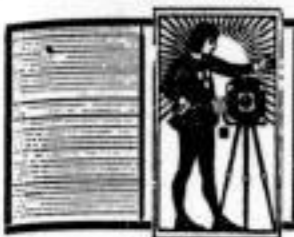
Gustav-Adolf-Strasse 3,
nahe dem Hotel, Pariser, Herrich, 1. Oktober 1912 für 1500...

Hotel 'Continental'
am Hauptbahnhof
Vornehmes heimisches Restaurant

Farben,
alle Sorten, Gelb- und trockene...

J. Brandt & G.W.v. Nawrocki
Inh. Alb. Lohling u. Pat. Anwalt...





# Die Lichtbildkunst

Montags-Beilage des „Leipziger Tageblatt“ • Bearbeitet von Prof. Felix Naumann-Leipzig



## Die Herstellung von Salzpapier.

(1. Fortsetzung.)

Eine zweite, sehr gute Methode, das Papier nach zu erhalten, ist die, eine Glasplatte, die natürlich ein paar Zentimeter kleiner sein muß, als das Papier, unterzulegen. Man heftet das Papier erst an einem Ende fest, schiebt die Tafel hinunter, erreicht es glatt an und beschneidet es an der entgegengesetzten Seite. Man hat so eine etwas erhabene Oberfläche zum Arbeiten und kann dabei das Papier schnell freisetzen, indem man eine Kante löst und es glatt zieht.

In der Praxis wird meistens die Reinigung und Salzung miteinander verbunden, ehe wie in den Formeln für die Arbeitsweise angegeben, wollen wir darauf hinweisen, daß je nach der Beschaffenheit der Salze die Resultate verschiedenartig sind. Es ist allgemein üblich, neben dem Silberchlorid noch eine organische Silberverbindung zu benutzen, am geeignetsten ist Silbernitrat. Der Gehalt des letzteren setzt die Empfindlichkeit des Papieres etwas herab und hat auch innerhalb gewisser Grenzen Einfluß auf die Gradation. Der wichtigste Punkt ist jedoch das Quantum des benutzten Chlorids. Bei wenig Chlorid ist es unmöglich, tiefe, saftige Schatten zu erzielen, und je geringer das Verhältnis des Chlorids zur Papieroberfläche ist, desto weicher und flauer wird der Druck, und umgekehrt. Wenn man zu wenig obererwähnten Salzen ein Chromat hinzufügt, kann man durch Vermehrung desselben die Gradationskala so weit führen, daß man einen kräftigen, brillanten Druck selbst von den dunkelsten und dünnsten Negativen erhält. (Auf diesem Umstand beruht die Präparation des sogenannten Rembrandt-Papieres.) Es ist natürlich unmöglich, genaue Vorschriften für jede Art Negative zu geben, aber erfahrungsgemäß ist bei den heutigen Turmfotografen die Zulassung von etwas Chromat rätlich, wenn kräftige Drucke erwünscht sind. Der Gehalt an Chlorid ist genau zu beachten. Nehmen wir an, daß ein Bogen von 1200 Quadratcentimeter, also im Formate 30x40 Zentimeter präpariert werden soll, so brauchen wir circa 15 bis 16 Gramm für diese Fläche und, vorausgesetzt, daß Arrow-root in Anwendung kommt, würde die richtige Menge Chlorid etwa 1/2, Chromat sein, oder eine Prozentige Lösung. Die Menge des Nitrates darf niemals mehr als 1/2, bis 1, dieser sein. Die Menge des Arrow-root kann eine 4-Prozentige sein, so daß die Mischung

und Salzung also die folgende Zusammenfassung haben würde:

Arrow-root	40 g
Ammoniumchlorid	30 „
Zitronensäure	3 „
Kohlenlaures Natrium	8 „
Wasser, dest. bis	1000 ccm

Zur Anfertigung dieser Vorpräparation hat in folgender Weise zu geschieden: Man reibt das Arrow-root mit etwa 150 Kubikzentimeter Wasser zu einem feinen Brei, bringt insofern 800 Kubikzentimeter Wasser zum Kochen und gießt nach und nach den Arrow-rootbrei in das siedende Wasser, wobei beständig zu rühren ist. Dann kocht man 10 Minuten lang, immer dabei umrührend. In den verbleibenden 250 Kubikzentimeter Wasser löst man die Salze auf und sät diese dem Arrow-rootbrei zu, dann läßt man die Mischung erkalten. Sollte sich etwa ein Filterpapier nötig machen, so muß dies in noch heißem Zustande geschieden. Man misst dann das für die Größe des Bogens benötigte Quantum ab, was nach dem oben gegebenen leicht berechnet werden kann und gießt diese Menge auf die Mitte des Papieres. Mit dem flachen Pinsel ist dieselbe abgemessen und dem Oberflächen auszubreiten, indem man erst der Länge und dann der Breite nach hin und her reibt. Man nimmt dann den runden Pinsel und ebnet die Oberfläche, indem man damit kleine Kreise beschreibt, die ineinander übergehen, bis die ganze Oberfläche damit bedeckt ist. Man legt diese Probeur solange fort, bis die Oberfläche des Papieres trocken zu werden scheint und hängt den Bogen dann zum völligen Trocknen an Holzklammern auf. In dieser Weise werden alle diese Zeichnungen ausgeführt, und obgleich die Arbeitsweise auch ziemlich schwierig zu sein scheint, ist sie tatsächlich in der Ausführung leichter, als es in der Beschreibung den Anschein hat.

Im Hinblick auf die obige Vorrichtung ist noch zu bemerken, daß wir vorgeschlagen haben, Zitronensäure und Kohlenlaures Natrium zu benutzen, weil diese Stoffe sich in jedem photographischen Laboratorium enthalten sind. Kaliumcitrat kann ebenfalls Zitronensäure statt oder Natrium an Stelle der oben genannten Salze benutzt werden, aber die beiden Salze sind außerdem so leicht verfügbar, daß sie sich nur schwer aufbewahren lassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Farbige photographische Papiere.

Es ist ein Versuch für Papiere mit farbigem Untergrund empfiehlt A. Kiefer in „Phot. Industrie“ das verhältnismäßig selten angewandte Verfahren, die Entwicklungslösungen nachträglich durch Baden in wässrigen Farbstofflösungen zu färben. Für diesen Zweck kommen lediglich Anilinfarbstoffe in Frage, doch ist die Lichtempfindlichkeit der damit getriebenen Bilder für die meisten Zwecke ausreichend, da nicht die Papierfarbe, sondern die Gelatine angegriffen wird, die infolge ihres Stoffgehaltes verhältnismäßig lichtempfindlich ist. Natürlich wird aber durch andauernde Beträufelung mit direktem Sonnenlicht der Farbstoff doch ein wenig verändert.

Kiefer fand folgende Farbstoffe für besonders geeignet:

Allantinsaphirol	für zarte blaue Töne,
Naphtholgrün b	„ grüne „
Chloraminbraun g	„ bräunliche „
Papierrotborbeaz	„ bläulichviolette „
Briantocrocin 3b	„ gelbrote „
Schilffingelb 3g	„ gelbe „

Die Farbstoffe hält man am besten in Lösung 1:100 vorrätig und verdünnt sie zum Gebrauch. Die geeignete Verdünnung ist im allgemeinen: 1 Teil Farbstoff auf 1000 Teile Wasser. Die Bilder werden solange durch die Lösung hindurchgezogen, bis der gewünschte Ton noch nicht ganz erreicht ist, da derselbe beim Trocknen noch etwas tiefer wird. Etwa beim Eintauchen stehende Luftschichten entfernen man sofort mit einem Wattebausch oder Finger Tupfer. Beim Trocknen dürfen auf der Bildseite keine Tropfen hängen bleiben, da diese Flecke verursachen würden. Man entfernt sie durch Aufhängen mit einem trockenen Wattebausch oder Filterpapier. Die gebrauchten verdünnten Farbstofflösungen sind mehrfach verwendbar und können durch Zusatz geringer Mengen konzentrierter Lösung immer wieder auf das richtige Maß verläßt werden. Zur Erzielung von Mischfarben empfiehlt es sich, nicht die betreffenden Farbstofflösungen von vornherein zu mischen, sondern die Bilder zunächst in einem Farbstoffbad und hierauf erst in der Lösung des zweiten Farbstoffes anzufärben.

## Verschiedenes.

Zwei bemerkenswerte Neuheiten werden von England aus in den Handel gebracht. Es ist dies eine neue Platte zur Farbphotographie nach dem Farbdruckerverfahren, sowie weiterhin unter der Bezeichnung „Hydra-Platte“ eine Trockenplatte, die infolge eines Zusatzes von Hydrantinalen gegen Ueberbelichtung innerlich weitestgehender Grenzen (bis gegen 10000fach) geschützt ist.

Anwendung des Autochromgelbfilters in der orthochromatischen Photographie. Wenn man mit einer Kamera sowohl Autochrom als orthochromatische Schwarzweißaufnahmen anfertigt, erweitert sich das Ausweichen der Gelbfilter oft als störend. H. Bellini hat deshalb Versuche darüber angestellt, ob sich das Autochromgelbfilter auch für gewöhnliche orthochromatische Platten verwenden lasse. Er benutzte die orthochromatische Lumiere-Platte und erzielte hierbei mit dem Autochromgelbfilter sehr gute Resultate. Die erforderliche Belichtungszeit wurde durch das Filter auf das Sechsfache erhöht.

Photographischer Kunstab. Von der Association Belge de Photographie wird gelegentlich der „Allgemeinen Weltausstellung Gent 1913“ ein photographischer Kunstab veranstaltet. Die Photographie als künstlerisches Ausdrucksmittel findet hier zum ersten Male Gelegenheit, auf gleiche Stufe mit den übrigen Künsten gestellt zu werden. Es werden nur Aufnahmen mit künstlerischen Qualitäten angenommen. Platzgebühren werden nicht erhoben, auch findet eine Verteilung von Auszeichnungen nicht statt, dagegen soll jeder Aussteller eine Erinnerungsdmücke erhalten. Von den Verkaufspreisen werden 10 Proz. in Abzug gebracht. Die näheren Bedingungen sind erhältlich bei dem Generalsekretär der Gesellschaft, P. Rimbois, 3 place Royale, Brüssel.

Wettbewerb. Die Ruderverwaltung in Saarbrücken (Saar) veranstaltet einen Wettbewerb für Ruderer und Photographen zur Erlangung künstlerischer Aufnahmen, die für Prospekte und Postkarten geeignet sind. Es sind für Ruderer 12 Preise von insgesamt 2500 Mk. und für Photographen 12 Preise und 20 Trophäen von insgesamt 1500 Mk. ausgesetzt worden. Außerdem sind sowohl für die Ruderer, als auch für die Photographen noch je 500 Mk. zu Aufwandszwecken ausgesetzt worden. Die Bedingungen werden von der Ruderverwaltung auf Wunsch verhandelt.

## Berichtsaal.

pc. London, 25. August.

Ein bestraffter Aufräuber. Eine harte Strafe verhängte das Gericht von Marblehead über einen Kaufmann, einen jungen Stellunglosen Berliner namens George Reid. Der Uebeltäter war bei seiner Wende nach Arbeit als Diener auch in ein herrschaftliches Haus gekommen, wo ihm von einem hübschen Dienstmädchen gestohlen wurde. Nach einer kurzen Unterhaltung ließ er sich dazu verleiten, der Schönen einen Kuß zu rauben. Diese war aber für solche Leichtfertigkeiten wenig empfänglich und ließ den jungen Mann sofort festnehmen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis.

## Sport.

Wetternachrichten vom 26. August.

Vom Ritzberg: Starker, langanhaltender Tau; glänzender Sonnenaufgang; Morgenrot.

### 10. Deutscher Luftfahrttag.

sa. Berlin, 25. August.

Im Künstlerhaus zu Berlin trat heute der 10. Deutsche Luftfahrttag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu der Delegierte von 72 Vereinen erschienen waren. Den Vorsitz führte Generalleutnant A. D. v. Rieber und Geheimer Regierungsrat Professor Hergesell (Straßburg). Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Direktor Goldmann vom Luftschiffbau Zeppelin, Hauptmann Hilbrandt (Berlin), Hauptmann v. Reher und Hauptmann v. Krogh (Berlin), Oberstleutnant Stelling (Berlin). Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, zur Revision des Grundgesetzes eine Kommission von 10 Mitgliedern zu wählen und zwar von zwei solchen des Vorstandes und acht derjenigen Vereine, in welchen die verschiedenen Interessengruppen vertreten sind.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Protest gegen die Genehmigung des Wanner Flugplatzes als Verbandsflugplatz und ferner der Protest des Rheinischen Luftfahrervereins gegen die Aufnahme des Westfälisch-Märkischen Vereins in den Verband. — Justizrat Kiemer (Effen) erklärte, daß eine ganze Fülle von unglücklichen Mißverständnissen und Zufällen dazu geführt hätten, bei dem Vorstand des Rheinischen Luftfahrervereins die Meinung hervorzuheben, als ob sie von der Verbandsleitung schlecht behandelt würden. Eine Folge dieser Mißverständnisse sei der erhobene Protest. Infolge der von dem Verbandsvorstand abgegebenen Erklärung nahmen sowohl der Rheinische Verein, als auch die Rheinisch-Westfälische Motorfluggesellschaft und die Westdeutsche Fluggesellschaft durch ihren Vertreter Oberbürgermeister Wagens (Effen) die Beziehungen gegen die Verbandsleitung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. — Namens des Rheinischen Vereins begründete Justizrat Kiemer (Effen) den Antrag, dem Protest gegen die Genehmigung des Flugplatzes Wanne stattzugeben mit dem Hinweis auf die große Schädigung, die die Anerkennung in weiten Kreisen für die Luftschiffahrt nach sich ziehen müßte. — Bürgermeister Dr. Sporleder (Wanne) trat diesen Ausführungen entgegen. — Direktor Goldmann (Friedrichshafen) beantragte, zur Klärung der Frage eine Kommission einzusetzen, während Geheimrat Bürgen (Berlin) um Aussetzung der Entscheidung und folgende Resolution vorlegte: „Nachdem die Frage der Genehmigung des Flugplatzes Wanne von beiden Parteien von ihrem Standpunkt aus behandelt ist, erachtet der Luftfahrttag, daß der Vorstand unter Würdigung der vorgetragenen Gründe keine Entscheidung baldigst treffen werde.“ — Nach einer längeren Diskussion wurde die Resolution angenommen. — In Zusammenhang mit diesem Punkte der Tagesordnung stand der Protest gegen die Auf-

nahme des Westfälisch-Märkischen Vereins in den Verband. Justizrat Kiemer zog nach einer kurzen Debatte diesen Antrag zurück. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Verbandsangelegenheiten.

### Paris-Frankfurter Ruderrennen.

Frankfurt a. M., 25. August.

Zum zwölften Male wurde dieser bedeutende internationale Ruderwettkampf in Frankfurt a. M. bestritten, nachdem er im vorigen Jahre in Paris stattgefunden hatte. In diesem Jahre bewarben sich drei Frankfurter Mannschaften um die Ehre, die Farben Frankfurts gegenüber den Pariser zu vertreten. Der Frankfurter Ruderverein von 1885, der Frankfurter Ruderklub von 1884 hatten beide Achtermannschaften, die gegen die von Regattaverein Lombardier-Achter-Mannschaft aus Ludwigsport zu rudern sich entschlossen. Die lombardier Mannschaft behielt in beiden Rennen den Sieg und wurde gegen die Pariser Mannschaft gestärkt. Die gewöhnliche Stelle stand nicht zur Verfügung, weil durch einen Brückenbau am Dillhafen das Fahrwasser gesperrt ist. Man wählte daher eine 2500 m lange Strecke, die von der alten Brücke bis an die Mündung des Westhafens reichte. Prätorius-Sträßchen wurde zum Starter, Döring-Mannheim zum Schiedsrichter und Merd-Offenbach zum Zielrichter ernannt. Eine ganz außerordentlich große, nach vielen Zehntausenden zu schätzende Zuschauermenge wohnte dem Rennen bei. Die Mannschaft Paris hatte durch das Los den Kurs auf der rechten Flussseite erhalten, während Frankfurt am Sachsenhäuser Ufer startete. Der Kurs führte unter drei Brücken hindurch, gilt aber als durchaus fair. Die Pariser Mannschaft konnte sich bald nach glattem Start einen kleinen Vorsprung errufen, den sie bis zur halben Strecke auf 1/2 Bootslängen ausdehnte. Kurz vor der Wilhelmbrücke machte Frankfurt einen Vorstoß, der das Frankfurter Boot bis auf eine Viertellänge heranbrachte. Ein weiterer Versuch brachte das Frankfurter Boot auf gleiche Höhe. Im Endkampf gelang es den Pariser, wieder einen geringen Vorsprung zu gewinnen, der etwa 2 Meter betrug und den Sieg brachte. Zeit 7:51 1/2 für Paris; 7:51 1/2 für Frankfurt. Die Frankfurter Mannschaft, die aus lauter Junioren bestand, hatte sich glänzend gegen die schwere osterproben Pariser Mannschaft gehalten. Paris hat den Wanderpreis mit diesem Siege odmal, Frankfurt diesmal gewonnen. — Mannschaft vom Rowing-Club de Paris: Baudouin, Michals, J. de Kolens, R. Moniot, J. Barrelet, C. Malasse, J. Chaujat, C. Douard, J. Keller (Steuermann). — Kombinierte Frankfurter Mannschaft: Th. Weiß (Oberst), J. Bert (Oberst), H. Sauer (Sachsenhausen), W. Singhofen (Germania), H. Kuhnmann (Oberst), W. Joim (Oberst), H. Ehner (Sachsenhausen), H. Herr (Germania), H. Weigner (Germania), Steuermann.

### Radspport.

Der Radfahrerklub Neuland-Weipzig 1887, e. V. brachte seinen Großen Jubiläumspreis über 50 km (2 Läufe zu je 25 km, Mal- und Vorgabe-fahren) zum Austrag, der folgendes Resultat ergab: 1. Conrad Tieroff 1:40:29 1/2, 2. R. Seiler 1:42:57 1/2, 3. Paulhan 1:45:48 1/2.

### Kraftfahrwesen.

Kaisermandat. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, e. V. München, stellt aus seinen Mitgliedsreifen für die diesjährigen Kaisermandatwieder 34 freiwillige Motorradfahrer. Diese zu Aufklärungsreisen und Depeschentransport benutzten Motorräder haben sich mit der zunehmenden Zuverlässigkeit des Motorradmaterials als eine sehr brauchbare Hilfstroße bei den Kaisermandat erwiesen.

### Athletik.

Die Europa-Meisterschaft im Ringen und Gewichtheben wird am 21. und 22. September durch die Österreichische Athleten-Union in Wien veranstaltet. Es sind für beide Kontinente je vier

Ringergewichtsklassen, und zwar bis 60, 70, 80 und über 80 Kilogramm vorgesehen.

### Golfspurt.

Die offene Deutsche Golf-Meisterschaft, die in Baden-Baden in dem Internationalen Turnier angeschlossen wurde, gewann Mr. J. D. Taylor. Er hatte mit dem englischen Meister E. Ray gleiche Punktzahl und teilte mit diesem den ersten Preis in Höhe von zusammen 1250 Franken. Bei dem Stichkampf um den Meistertitel und um die 28 Schlägen für 9 Löcher.

### Luftschiffahrt.

Pilotausstieg. Erdbeben: Südwest 2; 300 Meter: Südwest 5; 1000 Meter: Südwest 8; 1500 Meter: Südwest 8; 2000 Meter: Westwind 10; 2500 Meter: Westwind 12; 3100 Meter: Westwind 10.

Korbfahrt der „Gansa“. Das Zeppelinluftschiff „Gansa“, das am Samstag eine 8 1/2 stündige Fahrt auf der Untersee unternommen hatte, flog am Sonntag in Hamburg zu einer Fernfahrt auf. Das Luftschiff fuhr zunächst über Bremen nach Oldenburg und von da über den Jadebusen nach Wilhelmshaven. Dort ging das Luftschiff unter dem Namen einer großen Menschenmenge nieder, um seine Passagiere auszuwechseln. Während morgens so starker Nebel gewesen war, daß man von der vorderen Gondel die hinteren nicht erkennen konnte, klärte sich das Wetter später auf. Dann fuhr die „Gansa“ weiter nach Delstrand, wo sie während einer impetanten Stürmchenfahrt von der Beobachtung und den Beobachtern fürchtlich beobachtet wurde. Nachdem das Luftschiff mit dem dort ankernden zweiten Beobachter-Rotensignale ausgetauscht hatte, fuhr es über Curhaven die Erde entlang nach Hamburg, wo um 4 Uhr auf dem Flugplatz Fußfäher die glatte Landung erfolgte.

Abgeklärter Fliegeroffizier. Die Tribuna meldet aus Tripolis: Der Abgeklärte Fliegeroffizier Nanzini ist bei einem Erkundungsflug mit einem Eindecker ins Meer gestürzt und ertrunken.

Schwerer Flugunfall. Aus St. Male wird vom 25. August gemeldet: Bei dem heutigen Valler-Flugmeeting ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Pilotier Mesquich stürzte mit seinem Biplan auf die Felsklippen, wodurch der Apparat vollständig zerschmettert wurde. Der Pilotier wurde leblos unter den Trümmern des Apparats herangezogen und in das Hospital gebracht. Mesquich hat beide Beine gebrochen und schwere innere Verletzungen davongetragen.

### Wassersport.

Das Propaganda-Schwimmfest des S.A. Mherleben in Wernigerode hatte durch die Teilnahme bekannter hannoverscher, Magdeburger und Leipziger Schwimmer eine besondere Bedeutung erlangt. Von Weipzig nahmen Hugo Werner vom 1. Weipziger S.A. „Feldhorn“ und Fritz Wiesel vom Weipziger S.A. teil. Werner gewann das Fernunterwasser-Schwimmen 50 Meter in 40 1/2 Sekunden und belegte im Brustschwimmen 50 Meter in 44 1/2 Sek. den zweiten Platz hinter dem in 44 Sek. folgenden Kleinau-Magdeburg. Wiesel legte im 2. Kürspringen mit 21 1/2 Punkten vor Halle-Magdeburg und wurde zweiter im Junior-Seitenschwimmen 100 Meter in 1,31 1/2 Min. hinter Rüdriegel-Magde-

burg, der 1,30 1/2 Min. brauchte. — Im 400-Meter-Schwimmen gab es eine Ueberraschung, indem Schiele-Magdeburg 1896 seinen Rivalen Thormann-Hellas-Magdeburg, der ihn am Sonntag vorher knapp schlagen konnte, etwa 40 Meter zurückließ. Zeit Schiele 6:05 Min. — Weitere Resultate: Juniorenstafette viermal 50 Meter: 1. S.A. Mherleben 2:50 Min. vor „Hellas“-Magdeburg. — Seniorenstafetten 100 Meter: 1. E. D. rube „Hellas“-Magdeburg, 1,27 Min. vor W. Reinhardt-Hannover. — Damenstafetten 100 Meter: 1. Helene Stindt, Hannover 1:52, 1,27 Min. vor Wally Boigt-Magdeburg. — Seniorenstafette fünfmal 50 Meter beliebig: 1. „Hellas“-Magdeburg (Krimling, Brandt, Schiele, Grotting) 2:07 1/2 Min. vor Magdeburg 1896 5 Meter zurück. — Kurze Strecke, 50 Meter: 1. O. Kühne, „Hellas“-Magdeburg 33 1/2 Sek. — Brustschwimmen 200 Meter: 1. F. Thormann, „Hellas“-Magdeburg 3:33 1/2 Min. — Seniorenstafette viermal 50 Meter: 1. „Hellas“-Magdeburg 2:34 1/2 Sek. vor Magdeburg 1896 zwei Meter zurück.

Das Einer-Rennen um den Main-Pokal des Frankfurter Regatta-Vereins wird am Sonntag, den 8. September, abgehalten. Es wurden folgende Nennungen abgegeben: Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ 2 Boote, Frankfurter Ruder-Verein, Hanauer Ruder-Klub „Hansa“, Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urdine“ und Offenbacher Ruder-Verein je 1 Boot.

### Fechten.

Vorkämpfe im Fechten zum Gedanktag. Bei dem am Sonntag in der Turnhalle des Leipziger Turnvereins Westvorstadt stattgehabten Vorkämpfen zum Gedanktag qualifizierten sich für die am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz stattfindenden Endkämpfe: Im Florett 1. Klasse: König, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Wilhelm II, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Grotting, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Reuditz, Engelmann, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Colbig, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Lindenau. — Im leichten Säbel 1. Klasse: Jgnaz, Leipziger Turnverein Westvorstadt, König, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Wilhelm II, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Grotting, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Reuditz. — Im Duelldegen: König, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Wilhelm II, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Jgnaz, Leipziger Turnverein Westvorstadt. — Im Florett 2. Klasse: Reihmann, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Lindenau, Sauerbren, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Kretschmar, Männerturnverein Leipzig-Reuditz, Frause, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Lindenau, Dreffer, Turnverein der Südvorstadt. — Im leichten Säbel 2. Klasse: Sauerbren, Leipziger Turnverein Westvorstadt, Grotting, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Lindenau, Frause, Allgemeiner Turnverein Leipzig-Lindenau. — Am Dienstag, den 27. August, nachmittags 1/2 Uhr, beginnen die Fechtübungen der Damenabteilung „Fechtclub“ des Leipziger Turnvereins Westvorstadt nach mehrtägiger Ferienpause wieder.

Überschleuser: Johannes Schül.

Verantwortliche Redakteur: Für Politik H. v. Winter, für Geschäftsverhältnisse R. Biedermann, für alle übrigen Angelegenheiten H. v. Winter, für Druckerei, Zugschreiben und Verlagsangelegenheiten H. v. Winter, für den Druck J. Grotting, für den Druck J. Grotting, für den Druck J. Grotting.

Selbstern sind nicht persönlich zu übernehmen, sondern an den Verlag, die Redaktionen oder die Verlagsstellen des Leipziger Tageblattes zu richten. Unverlangten Manuskripten ist kein Rückporto zu schicken. Für Rückporto und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.

Leipziger Handelszeitung.

Das Amtliche Kursblatt der Leipziger Börse erscheint täglich 3 Uhr nachmittags u. ist bei Fischer & Kürsten, Johannissgasse 8 zu abonnieren.

Londoner Börsenwoche.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

Die politische Lage auf dem Kontinent, die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei...

Sehr ungünstigen Wetters das Meeresgeschäft gegen frühere Herbstmessen eher etwas lebhafter ein.

Bank- und Geläufel. Die laufenden Jahre werden laut „B. P. A.“ folgende Dividenden...

Berg- und Hüttenwesen. Kohlenverkauf ab Delonja L. E. In der Zeit vom 18. (20.) bis zum 24. (26.) August 5772,5 (5007,5) Tonnen...

Stoffgewerbe. Die Herrenkleiderfabrik Leopold Juda, Berlin und Cottbus, ist laut „Conf.“ in eine Gesellschaft...

Transportwesen. Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahn-Gesellschaft (Privattelegramm). Der Aufsichtsrat...

Verein für die bergbauischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Der zweite halbjährliche Teil des Jahresberichts dieses Vereins enthält...

Schürfungen auf Eisenerz im Elbaj. Wie verlautet, ist die Berggesellschaft Gesellschaft G. u. H. Hoffmann...

Die Holzproduktion Westfalens erreichte im Juli laufenden Jahres 127 800 Fd. St. gegen 91 900 Fd. St. in 1911...

Die Herrenkleiderfabrik Leopold Juda, Berlin und Cottbus, ist laut „Conf.“ in eine Gesellschaft...

Die Herrenkleiderfabrik Leopold Juda, Berlin und Cottbus, ist laut „Conf.“ in eine Gesellschaft...

Bei der Einfuhr zeigt Abnahme: Kohlen mit 53 100 Tonnen, Eisenbahnmateriale 183 000 Tonnen, Betriebsausweise.

Große Leipziger Straßenbahn. Betriebseinnahme in der Woche vom 19. (21.) bis 25. (27.) August 140 887 (129 919) M., seit 1. Januar 5 075 406 (4 658 785) M.

Vertriebene Gesellschaften. Die Sulcan Mineralien-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Hamburg ist mit 400 000 M. Kapital gegründet worden.

Der Verband der Güterinteressenten Deutschlands beschäftigt die Gründung der Deutschen Länderbank, Aktiengesellschaft, mit 30 Millionen Mark Kapital.

Zahlungseinstellungen usw. Die Zahlungsstörungen bei der Metallwarenfabrik Georg Heine in Berlin haben, wie die „Allgemeine“ für die Metallindustrie berichtet...

Die heutigen Börsen. (Eigenbericht des Leipziger Tageblattes.) Leipziger Börse. Zu Beginn der neuen Woche steht das Geschäft an unserer heimischen Börse wesentlich ruhiger ein.

Börsen- und Handelswesen. Die Leipziger Aktienbörse 1912. Der erste Tag der Börsennotierungen verlief, wie üblich, sehr ruhig...



Leipziger Kurse vom 26. August.

Main financial table containing various market data including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Industrieaktien und Kuxe', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Bankaktien'. It lists numerous securities with their respective prices and exchange rates.

Berliner Kurse vom 26. August.

Continuation of financial data for Berlin, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Industrieaktien und Kuxe', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Bankaktien'. It provides detailed market information for various securities.

Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig, empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren, für alle Börsen, Contocorrent-Verkehr, Diskontierung von Wechseln, Zahlstelle für Wechsel, Aufnahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3 1/2%, Vermittlung von Treuhändern unter eigenem Verschluß der Abnehmer.





